

Logbuch der MIMOSA

Unser Schiff:

Die SUN ODYSSEY 26... von JEANNEAU besitzt eine große, abgeteilte Achterkabine für 2 - 3 Personen, eine abgeschlossene Nasszelle mit WC, eine komplett eingerichtete Pantry mit Gaskocher und Kühlschrank sowie eine Druckwasseranlage. Im Salon befinden sich zwei weitere Kojen. Die Yacht war mit Bordheizung, Rollgenau, und Sprayhood sowie Kielschwert ausgestattet. Sie ist für bis zu 4-5 Personen geeignet.

Ausstattung:

- Einbaudiesel 9 PS,
- Rollreff-Genua
- separate Naßzelle mit WC
- 3 Achterkojen, 2 Vorschiffskojen
- Kühlschrank, Gaskocher, Cockpit-Tisch
- Druckwasseranlage, Bordheizung
- Sprayhood
- Stereo-Kassetten-Radio, 12 V-Steckdose
- Tridata, GPS, Kompass,
- Landanschluß mit Ladegerät und 220 V-Steckdose

Technische Daten / Technical layout	
Länge (LüA) / LOA:	7,59 m
Breite / beam:	2,97 m
Tiefgang / draft:	1,20 m
Kojen / berth:	2+3
Kabinen / cabins:	1
WC / heads:	1
Segelfläche / sail area:	30,1 m ²
Dieseltank / fuel:	25 l
Wassertank / fresh water:	100 l
Motorleistung Diesel / engine power:	9 PS / HP

Die SUN ODYSSEY 26 war mit einem Doppelruder ausgestattet, welches doch das ein oder andere Mal Probleme beim manövrieren brachte. Das Schiff lies sich nur in Fahrt manövrieren, d. h. durch die mittig angebrachte rechtsdrehende Schraube konnte bei Vorwärtsfahrt unter Motor kein Druck aufs Ruderblatt gebracht werden, was im engen Hafen und beim Ablegen schon ein Nachteil war. Die Plicht war groß und geräumig, aber zu breit für Jutta (die bei Schräglage keine Möglichkeit zum Abstützen hatte) und sehr unbequem. Die Pinne war in der Höhe fest, d. h. man konnte nur gebückt oder sitzend steuern. Durch die Sprayhood und den hohen Aufbau war Sicht nach vorne sehr eingeschränkt. Die Innenaustattung war nüchtern, so gab es keine Gardinen (selbst in der Toilette nicht, was vor allem im Hafen nicht angenehm war). Die Liegefläche achtern breit und lang, aber sehr niedrig (Schulterhöhe) und die Liegefläche vorne sehr schmal (durch den Tisch und Kiel keine Durchgangsmöglichkeit) und durch die verschiedenen Kissen nicht sehr bequem.

Die Pantry und Naviecke mit darunterliegendem Kühlbox ausreichend.

Gebucht haben wir bei:

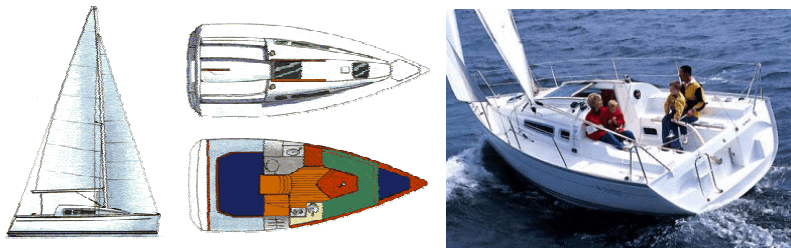
Sailplaza
de Ruter 3
8604 VP Sneek
Nederland

tel : +31 (0)515-439 893
fax : +31 (0)515-431 374
email: info@sailplaza.com

Für die Kurzwoche, d. h. Montag ab 20.00 Uhr bis Freitag, 12.00 Uhr haben wir 320,- € bezahlt, sowie eine Kautions in Höhe von 350,- € hinterlegt. Buchung über Internet.

Man spricht deutsch, also auch telefonischer Kontakt kein Problem.

Die Schiffe liegen etwas außerhalb von Workum neben einem Yachthafen.



Montag, 16. Mai 2005

16.00 Uhr Treffen im Hafen mit den beiden anderen Crews bei 8° Außentemperatur und Regen, aber einem Glas Sekt

Die Crews:

Hans-Peter, Lotte und David auf der **YNEWYN**, SUN ODYSSEY 31

Hubert und Barbara auf der **JOY RIDE**, Dehler 31

Hans-Joachim und Jutta auf der **MIMOSA**, SUN ODYSSEY 26

19.30 Uhr Schiffsübernahme bei immer noch 8°, aber die Sonne schob die Wolken zur Seite und es blieb, zumindestes von oben her, trocken. Die Übernahme verlief reibungslos, bis auf fehlende Sicherheitswesten, fehlendem Bootshaken, Windex und Bordwerkzeug. Beim Verladen des Gepäcks stellten wir fest, dass alle Kissen pitschnass waren. Also Kissen raus, zum Trocknen ins Charterbüro und versucht Ersatzkissen zu platzieren. Ich kann nur sagen: Naja es ging.

22.30 Uhr Auf der **YNEWYN** noch einen Schluck Rotwein und danach müde und verfroren ins Bett

Dienstag, 17. Mai 2005

08.00 Uhr Der Wecker rappelt und das nach einer unruhigen Nacht, da jedes Mal beim umdrehen die Ersatzkissen sich wieder verschoben. Außerdem tropfte das Schweißwasser von der Decke. Das kann ja heiter werden. Nachdem HP um 9.30 Uhr ablegen will, hektisch die mittlerweile getrockneten Kissen bezogen und im Schiff verstaut, frühstücken und duschen im Galopp. Trotzdem

10.00 Uhr Ablegen. Unter Motor aus dem Hafen und durch die erste Brücke. Dann Vorsegel gesetzt und mit fast 4 kn durch die ersten Kanäle. Klasse. Die Sonne setzte sich gegenüber den Wolken durch, der Wind blies mit fast 3 bft. und es war nicht mehr so kalt.



11.30 Uhr 1. Anlegemanöver vorwärts am Beginn des Zandmeer. Mitten im See ein Bootsteg. Klappt hervorragend. Nur die Joy Ride setzt beim 1. Versuch leicht im Schlick auf. Wir richten die Großsegel her und segeln dann unter Vollzeug über das Zandmeer, das Grotmeer in den Fluessen



Der Wind nimmt immer mehr zu, sodass wir bei Windstärke 4-5 Bft. (Böen 6) mit teilweise 8 kn Richtung Stavoren düsen. Ein klasse Trip. Eine riesige Regenfront zieht an uns nördlich vorbei. Glück gehabt.

13.30 Uhr Mittagspause. Müsli, ein Schluck heißen Tee und weitergeht es unter Vorsegel bei immer noch 4 Bft.



16.10 Uhr 1. Tanken. Auch diese Manöver klappt recht gut. Da wir bei der Übernahme nur einen halbvollen Tank hatten, war es uns sicherer Diesel zu kaufen (15.30 €). Danach weiter unter Motor

Stavoren

früher Staveren, (frisisch: Starum) ist ein niederländischer Ort in Westfriesland. Der Ort liegt am Ostufer des IJsselmeer, einem einstigen, heute abgedeichten Nordseearm. Der in der Gemeinde Nijefurd gelegene Ort hat knapp 1000 Einwohner. Der Ort lebt heute vorwiegend vom Tourismus, der fast vollständig auf den Wassersport zurück geht. Stavoren erlangte 1118 Stadtrechte und war ab 1385 Hansestadt, erlangte aber nie den Status und Reichtum der nordholländischen

Städte am westlichen IJsselmeerufer. Der Ort ist Endpunkt der Eisenbahnlinie von der Provinzhauptstadt Leeuwarden über Sneek zum IJsselmeer. Stavoren ist die älteste der elf frisischen Städte (Friese elf steden) Stavoren erlangte 1118 Stadtrechte und ist älteste der elf frisischen Städte (Friese elf steden), sie war ab 1385 auch Hansestadt.

Typisches gemütliches holländisches Städtchen an der Schleuse zum IJsselmeer mit einem herrlichen alten Hafen und wunderschönen Plattbodenschiffen.



17.30 Uhr Ankunft in Stavoren. Anlegemanöver an der kleinen Insel (siehe Hafenplan Punkt C)



mit anschließendem Manöverschluck



Über einer kleinen Brücke fanden wir saubere und warme Toiletten und Duschkabinen. Gegen 17 Uhr kassierte dann der Hafenmeister die Liegeplatzgebühr (die Quittung muss an einer Want festgeklebt werden).

- 18.00 Uhr kurzer Einkaufsbummel zum örtliche COOP. Alkohol mit mehr als 16% werden in Holland nur in separaten „Alko“-Läden verkauft - also den Joung Genever im Nachbarladen gebunkert.
- 19.30 Uhr Abendessen im örtlichen „Fischspezialitätenrestaurant“. War nicht zu empfehlen (Gemüse kalt, Fisch trocken und nicht bzw. kaum gewürzt). Nach einem kleinen Schlummertrunk an Bord war der 1. Tag leider schon vorbei.

Mittwoch, 18.05.2005

- 08.00 Uhr Wieder rappelt der Wecker so früh, wieder duschen, Zähnputzen im Schnelldurchlauf. Aber frühstücken bei Sonnenschein in der Pflicht! Daher
- 10.15 Uhr Ablegen und Richtung Schleuse. Stau. Nachdem alle Schiffe in die Schleuse eingelaufen sind – rotes Licht. Die MIMOSA muss warten. Also Versuch eines Anlegemanövers im Wartebereich. Jutta bekommt die Vorleine nicht über den Dalben, Schiff legt sich quer zur Fahrrinne. Nach einigen Versuchen klappt es dann - in dem Moment öffnen sich aber auch schon die Schleusetore. Also rein.



Ein Wort zu der Schleuse:
über 50.000 Sportschiffe passieren jährlich diese Schleuse,
d.h. in der Hauptsaison muss man mit Wartezeiten von 3 bis 4 Stunden rechnen.

- 10.20 Uhr 1. Schleusendurchfahrt. Klappt alles prima. Schleusenhöhe 50 cm

10.30 Uhr Die beiden anderen Schiffe warten schon im Vorhafen. Segel hissen und raus geht es auf das IJsselmeer. Wind 1-2 Bft. auffrischend auf 2-3 Bft. Richtung Hindeloopen, Speed 4-5 kn. Raumschotkurs. Seglerherz was willst du mehr.

Hindeloopen

Ansteuerung über Tonne H2-W1, dann in der Mitte des Fahrwassers bleiben, ziemlich kappelig und eng. Rechts Naturschutzgebiet und flach (wird teuer da rein zu fahren).

Die Holzbrücken über den schmalen kleinen Kanälen geben der Stadt Hindeloopen eine besondere Atmosphäre. In dieser friesischen Stadt (einer der elf friesischen Städte) erinnert noch sehr vieles an die Glanzzeit, die Hindeloopen im 17. und 18. Jahrhundert erlebte. Damals gab es einen lebhaften Handel mit Norwegen, den Ostseeländern und Rußland. Viele der Gewinne wurden in Amsterdam, womit Hindeloopen eine gute Verbindung hatte, für wertvolle Stoffe und Gegenstände, die von der Vereinigten Ostindischen Compagnie (VOC) zugeführt wurden, wieder ausgegeben. Hierdurch wurde Hindeloopen zu einem Zentrum der Interieur- und Malereikunst. Aufgrund ihres Reichtums hatten die Hindelooper auch ihre eigene Kleidertracht. In den schmalen Straßen stehen immer noch einige Kapitänshäuser mit kleinen Ankern am Giebel als Merkmal dafür, dass der Schiffsführer noch Fracht annehmen konnte. Im Sommer wohnten die Seemannsfrauen mit ihren Kindern in den kleinen Häusern hinter den großen Wohnungen. Das sind die 'Likhûzen'. Im ehemaligen Rathaus befindet sich jetzt das Museum Hidde Nijland Stiftung. Nur 800 Einwohner machen 'Hylpen' zu dem was es ist - eine kleine historische Hafenstadt.

Jachthaven Hindeloopen ist mit 500 Liegeplätzen einer der größten und gut ausgestatteten Jachthäfen am IJsselmeer, mit einer offenen Verbindung zu diesem und grenzt direkt an die schöne, alte Stadt Hindeloopen.

Alle Boxen im Jachthaven Hindeloopen haben einen eigenen Strom- und Wasseranschluss. Auf dem Gelände befindet sich eine Tankstelle, die ohne Probleme angelaufen werden kann, sowie mehrere moderne Sanitärgebäude und ein Waschsalon. Außerdem befinden sich ein Hallenbad, ein Fitnessraum, Tennis-Squash- und Kegelbahnen, eine Sauna, eine Sonnenbank und eine Croissanterie, sowie die Werfthallen.

500 Schiffe und unser 26' Bootchen war mit Sicherheit das kleinste. Gigantisch.





13.30 Uhr Erst mal im Alten Hafen festgemacht. HP und Jutta lassen sich vom Hafenmeister einen Platz zuweisen.

14.00 Uhr Schiffe nebeneinander angelegt. Klappt alles bestens. In die Box rein, Festmacher raus und dann gemütliches Mittagessen in Sonne und Windschatten.



16.00 Uhr Landgang nach Hindeloopen. So stellt man sich Holland vor. Shoppingtour durch verschiedene Touristenkramläden, (Lotte war enttäuscht, da der Antiquitätenhändler nicht mehr da war), ein Kaffee bzw. kleines Bier in der Sonne an einem kleinen Kanal und zurück zum Schiff.



19.00 Uhr Sektempfang auf der JOY RIDE

20.00 Uhr Essen im Hafenrestaurant. Viel Spass am runden drehbaren Tisch. Riesenscampis, Spargel mit Lachs und Spare Ribbs, dazu ein Bierchen und ein Fläschchen Rotwein. War sehr gut. Das auseinander Diffidieren der Gesamtrechnung stellt uns dann vor kein unlösbares Problem, da Jutta bestens ausgerüstet mit Buch und Kuli diesen Part übernahm.

23.00 Uhr Rotweingelage (1,5 l Australischer Rotwein) auf der **YNEWYN**

Donnerstag, 19.05.2005

08.00 Uhr Der Wecker nervt. Aber wir wollen heute noch nach Makkum. Aber welche Enttäuschung. Schlechtes, undurchsichtiges Wetter. 6 Bft. im Hafen. Beratungen. Die **YNEWYN** will unter Motor nach Workum an den Campingplatz. Die beiden anderen Crews entschließen sich zu einem Spaziergang nach Workum über die Düne durch Tausende von Schafen und Lämmern. Auf dem Damm immer noch 6 Bft. In Workum am Marktplatz Pannekoggen und einen holländischen Kaffee mit Kaffeelikör genossen. Es ist wieder sonnig und im Windschatten warm geworden, nur der Wind bleibt kalt. Kleiner Einkaufsbummel durch den örtlichen Fachhandel - Bootsschuhe gekauft.



- 18.30 Uhr Rückkehr auf die Schiffe. Die **YNEWYN** ist auch schon da, allerdings mit einem ordentlichen Ratscher auf der Steuerbordseite (HP wollte Gogi an einer Landspitze von Bord lassen und wurde vom Wind auf diese geschoben).
- 20.00 Uhr Wieder Abendessen im Hafenrestaurant (es war gestern so gut, warum sollte dann was anderes ausprobiert werden)
- 22.30 Uhr Bei der Rückkehr zu den Schiffen fängt es an zu regnen. In der **MIMOSA** können wir keine Luke aufmachen, da es sofort reinregnet. Unangenehm.

Freitag, 20.05.2005

- 07.30 Uhr Noch früher als sonst aufstehen, aber wir sollten heute um 9.00 Uhr ablegen, da wir die Schiffe bis 12.00 Uhr abgeben müssen.
- 09.00 Uhr Tatsächlich. Diesmal hat es mit geplanten Ablegezeitpunkt geklappt. Ablegen und unter Motor Richtung Workum. Scheißwetter. Nieselregen, kühl, grau in grau, das Wasser hat eine eigentümliche grüne Farbe. Die Ansteuerung von Workum war nicht so einfach. Man muss relativ genau mit Kurs 81,5° das Richtfeuer ansteuern, d. h. gut mittig halten und keinesfalls über die roten Spieren an Bb. hinauslaufen, denn dahinter steht bestenfalls noch 0,8 m Wasser, außerdem ist die Einfahrt relativ eng. Klappte aber alles bestens. Also weiter am Hafen IT SOAL vorbei Richtung Schleuse.

Workum

Direkt an der friesischen Seite des IJsselmeeres zwischen Hindeloopen und Makkum liegt der herrliche Ort Workum, der Urlaubsort für Wassersportler. Am großen Strandbereich finden neben den Badeurlaubern auch Surfer und Segler ein herrliches Revier. Der Strand geht nur sehr langsam in tiefes Wasser über, so das Surfer auch noch weiter draußen leicht wieder aufs Brett steigen können und Kinder weit ins Wasser müssen um in gefährliche Tiefen zu kommen. Der Wassersportler findet Häfen und Anlegemöglichkeiten sowohl auf der IJsselmeerseite als auch auf der Binnenseite mit der Verbindung zu den friesischen Seen - zwischen den Revieren muss durch die Workumer Schleuse gewechselt werden. Neben dem herrlichen Strandbereich und den Wassersportmöglichkeiten hat uns der herrliche Ortskern mit allerlei Kulturellen Sehenswürdigkeiten wie z.B. dem Jopie Huisman Museum und einer sehr abwechslungsreichen Gastronomie, sehr angetan.

Ob in der Abendsonne am Sonntagabend in einem gemütlichen „Hinterhof“-Biergarten mit Ziege und Schwein bei einer Pizza, am verregneten Pfingstmontag in einer urigemütlichen Holländischen Gaststätte mit einem Hamburger oder donnerstags im Sonnenschein am Marktplatz bei Bier und Pannekogen – Workum hat was!

10.00 Uhr Schleuse Workum. 3 € Gebühr. Schleusenwärter geht an allen Schiffen vorbei und kassiert.



Wir fahren mitten durch Workum, d. h. teilweise hat man das Gefühl durch die Wohnzimmer bzw. Vorgärten zu fahren. 3 Brückendurchfahrten stehen an, jeweils 0,60 €. Die Brückenwärter haben an einer Angel einen kleinen Holzschuh, den sie entsprechend herunterhängen. Bei Trinkgeld bekommt man noch eine gute Fahrt gewünscht.



10.45 Uhr Nochmals tanken. Wäre für die **MIMOSA** nicht notwendig gewesen (2 Liter = 2,30 €), aber wir wollen alles korrekt übergeben.

11.15 Uhr Ankunft und Anlegen im Hafen. Gepäck verladen, Säubern des Schiffes. Schiffsübergabe. Das wars. Schade. Hätte noch etwas länger sein können. Aber die Crew der **MIMOSA** ist nächstes Jahr wieder dabei. Allerdings dann auf einem etwas gemütlicheren und größeren Schiff, vielleicht eine Dehler 31.

Noch ein paar Daten und Gedanken über Holland

-7 m =	niedrigster Punkt des Landes (Alexanderpolder)
451 km =	Küstenlänge
über 900 =	Windmühlen
3.745 km =	Länge der Kanäle
7.900 km ² =	Gesamtfläche Binnenmeer
16.610 km ² =	Gesamtfläche unterhalb des Meeresspiegels
41.526 km ² =	Gesamtfläche
16.000.000 =	Einwohner

Holland ist ein großer Spielplatz für Segler. Ein Land wie ein Puppenhaus. An Kanalkreuzungen locken Cafès mit ihren Stegen, selbst ALDI-Filialen verfügen über Anlegemöglichkeiten. Hier wird die Welt vom Wasser aus betrachtet, nicht von der Strasse. Hier haben die Autos zu warten, wenn ein Schiff eine Brücke passiert – eindeutige Prioritäten.

und das Ijsselmeer

Das **Ijsselmeer** (niederländisch *IJsselmeer*) ist ein Binnensee von 60km Länge und ca. 20km Breite (Größenordnung Bodensee) in den Niederlanden. Er ist nach seinem Hauptzufluss der (Gelderse) Ijssel (*IJssel*) benannt, die in Kampen mündet. Der heutige See besteht aus einem großen Teilgebiet einer eingedeichten Meeresbucht, der ehemaligen Zuidersee. *Meer* bedeutet auf Niederländisch nicht etwa Meer, sondern (Binnen-)See.

Lage:	nördl. Niederlande
Fläche	ca. 1100 km ²
Zuflüsse:	Ijssel, Vechte
Abflüsse:	2 künstliche Abflüsse ins Wattenmeer
Höhe über NN:	0 m
Größere Städte am Ufer:	Amsterdam, Almere Edam-Volendam
Besonderheiten:	aus der Zuidersee entstanden

Entstanden ist das Ijsselmeer im Jahre 1932 durch den Bau des 29 km langen Abschlussdeichs an der schmalsten Stelle der ehemaligen *Zuidersee* (Südsee) an der Küste von Westfriesland und Nordholland. Der Deich ist 90 m breit und trägt auf seiner Krone die niederländische Autobahn A7 bzw. die Europastraße E22. Der Deich wurde vor allem aus Gründen des Küstenschutzes errichtet. Durch den Wegfall der Gezeiten im Ijsselmeer war das Abdeichen von Wasserflächen und deren Trockenlegung einfacher möglich geworden. Es entstanden große Polder an den Ufern des Sees, von denen die Provinz Flevoland der größte ist. Das Ijsselmeer hat durchschnittlich

zwischen 2 m und 4 m Wassertiefe. An einigen Stellen ist das Wasser jedoch bis 20 Meter tief (Sandgewinnung). Zu beachten sind vorhandene Untiefen von 0,4-0,8m.

Die ehemalige Zuiderzee wird durch einen weiteren Deich (Houtribdijk) im Inneren in zwei eigenständige Wasserflächen geteilt, die durch zwei Schleusen bei Enkhuizen und Lelystad miteinander verbunden sind. Der südliche Teil wird Markermeer genannt und sollte ursprünglich ebenfalls trockengelegt werden.

Bereits beim Bau des Abschlussdeiches zur Nordsee erkannte man bei der niederländischen Generalität die militärische Gefahr, die der Festung Holland mit diesem neuen Zugang aus Richtung Norden drohte. Man reagierte darauf mit dem Bau der Festungen Den Oever und Kornwerderzand an den beiden Enden des **Abschlussdeiches** (*Afsluitdijk*). Im Mai 1940 während des Zweiten Weltkrieges konnten sich die deutschen Angreifer an dieser Stelle keinen Zugang zur Festung Holland verschaffen.